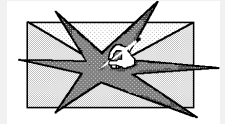


Aktuelle Informationen aus der Arbeit des Förderkreises Sumy-Hilfe e.V., der die Verbesserung der Lern- und Lebensbedingungen von Menschen mit geistiger Behinderung in Sumy / Ukraine zum Ziel hat.



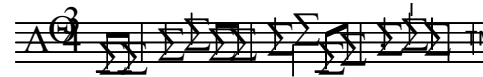
11. November 1995

## STERNBRIEF 13

### INHALT

1. Wo die Weisheit ..... 1
2. Die Zeit der Sommerferien .... 1
3. Vereinsnachrichten ..... 2
4. Weiterbildungsreise ..... 2
5. Bericht aus Sumy ..... 3
6. Wo ist Familie Schmidt? ..... 4

### 1. Wo die Weisheit eines Sprichwortes nicht von einer Grenze zur anderen reicht



Wie heißt es doch? - Wer gut schmiert, der gut fährt! Ohne der Korruption bei den polnischen Zoll-

behörden zu nahe treten zu wollen - das Sprichwort, sicher aus dem Kraftfahrzeuggewerbe entlehnt, wies uns schon bei so manchem Hilfsgütertransport von Deutschland nach Sumy den rechten (Verfahrens) Weg. Solcherart geschult im Geben verließen wir uns auch bei der jüngsten Tour auf die Weisheit des Sprichwortes. Und es klappte wie geschmiert ... wenigstens für den Anfang. Sechs Büchsen Bier, auf drei Beamte verteilt, genügten nach einigem Hin und Her, um dem durstenden behördlichen Herzen einen wohltuenden (Flüssigkeits-) Stoß und uns die nötigen Stempel zu geben. Sogar ganz ohne den sonst üblichen Strafzoll. Im Nachhinein aber muß ich sagen, irgend etwas hat schließlich doch nicht richtig funktioniert. Entweder ist Polen das Land, wo die Weisheit von Sprichwörtern nur soweit reicht, wie man sehen kann, oder sechs Biere waren zu wenig Schmiere. Noch bevor wir auf eben diesen Gedanken kamen, hatte sich der polnische Zoll beim Verlassen des Landes in Richtung Ukraine schon genommen, worauf er beim Einreisen bierfreundlich verzichtet hatte - den Strafzoll. Und der fiel sogar noch höher aus als sonst. Ihr seht - Durst macht grausam! Naja, wir werden uns jedenfalls als fruchtbarer Boden für diese Lehre erweisen: Beim nächsten Mal bestehen wir darauf, unseren Strafzoll in zwei Raten entrichten zu dürfen, bei der Ein- und der Ausreise. Und wenn die Zollbeamten nicht widersprechen, bekommen sie auch ein paar Biere. Schließlich nennt sich unser Unterfangen „Humanitärer Transport“ *Detlef Mayer*

### 2. Die Zeit der Sommerferien



Jetzt ging es mit den Sommerferien los - Zeit für Erholung, Sommervergnügen, Späße und Abenteuer!

Die Mitarbeiterinnen der Schule führen mit den Kindern jeden Dienstag auf das Dorf Rybzy zum Reiten. Einige Kinder sahen zum ersten Mal in ihrem Leben lebende Pferde. Ljoscha S. hatte Angst das Pferd zu besteigen. Ljoscha K. dagegen kletterte ganz tapfer auf den Pferderücken und hob mutig beide Hände hoch. Er war ganz fröh-

lich und folgte den Anweisungen des Instructors. Sweta M. kam nicht allein aufs Pferd. Sie wurde mit ihrem Gewicht von 86 kg von zwei Mitarbeiterinnen und dem Fahrer hochgehievt.

Auch der Ausflug an den Sumyer Fluß Psjol ist bei allen in guter Erinnerung geblieben. Alle Kinder planschten gern im Wasser, suchten kleine Muscheln oder sammelten Pflanzen zum Pressen. Manche spielten Federball, andere lagen in der Sonne. Jeder hatte von zu Hause belegte Brote mitgebracht. Auf der Waldwiese machten wir ein Lagerfeuer an und buken Kartoffeln. Gemeinsam führen wir auch mal in den Wald, um Himbeeren zu suchen. Gesammelt hat man nicht viel, aber die Freude kannte keine Grenzen.

Im Sommer hat der Kiewer Zirkus in Sumy ein Gastspiel gegeben. Mit Ungeduld erwarteten die Kinder den Auftritt der Artisten und der dressierten Tiere. Aber unsere Erwartungen wurden enttäuscht. Wir saßen so weit weg, daß uns die Tiere in der Arena so klein wie Fliegen erschienen. Musik und Text waren leider auch schlecht zu hören.

Aber alles hat sein Ende. Dann war der Sommer vorbei . . .

*Die Mitarbeiterinnen der Schule: Ludmila Kirijenko, Tanja Paltschun, Olga Iwaschenko, Olga Suworowa*

### 3. Vereinsnachrichten



Vor einiger Zeit haben wir mit einer Kartenaktion bekanntgegeben, daß wir nun als Verein ein eigenes Konto führen. Das ist jetzt

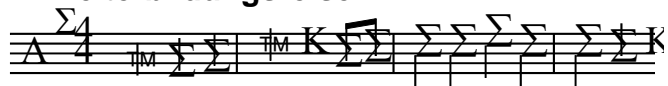
möglich, da wir die vorläufige Anerkennung der Gemeinnützigkeit und Mildtätigkeit durch das Finanzamt erhalten haben und somit auch Spendenbescheinigungen ausstellen dürfen. Ich danke allen, die für ihren Dauerauftrag bei ihrer Bank schon unsere neue Bankverbindung angegeben haben. Die Übertragung der Einzugsermächtigungen regeln die Banken selbst.



Auf der letzten Vorstandssitzung wurden sieben neue Mitglieder in den Verein aufgenommen. Dem Verein gehören jetzt 25 Personen an. An dieser Stelle lade ich ganz herzlich zu unserer nächsten Mitgliederversammlung ein. Sie soll am 20. April 1996 von 10 bis 15 Uhr in Potsdam, Am Försteracker 1 stattfinden. Es wäre sehr erfreulich,

wenn möglichst viele sich diesen Termin vormerken würden und anwesend sein könnten. Herzlich willkommen sind natürlich auch diejenigen, die sich noch für eine Mitgliedschaft entscheiden. Alle Mitglieder erhalten 14 Tage vor dem oben genannten Termin nochmals eine Einladung mit Tagesordnung zugesandt. *Gertrud Schmidt*

### 4. Weiterbildungsreise



Vom 22.09.1995 bis 05.10.1995 hat die Weiterbildungsreise gedauert. Diesmal haben daran 5 Mitarbeiter aus der Gesellschaft "Felicitas", Sumy teilgenommen. Mehrere Erinnerungen haben die Frauen in die Ukraine zurück mitgenommen. Das Gravierendste sei, so alle Teilnehmer, die fröhliche Stimmung, die in allen Einrich-

tungen herrscht. Die positive Einstellung der Pädagogen und Erzieher den Bewohnern gegenüber hat uns beeindruckt.

Sehr interessant war für uns auch nicht nur individuelle Arbeit mit jedem einzelnen Behinderten, sondern auch ganz individuell durchdachte Veranstaltung seiner/ihrer Freizeit und seines/ihrer Zuhauses. Voller Einsatz der Mitarbeiter, was inhaltliche Seite der Behindertenarbeit betrifft, ihre Musik- und Organisationstalente zusammen mit guter materieller Ausstattung der Einrichtungen waren für uns anregend.

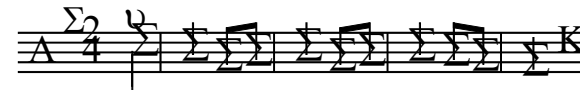
Nicht alle Hospitanten können das Gesehene gleich umsetzen. Für die Schulerzieherinnen kann es leichter sein, da die Schule in Sumy nach den deutschen Prinzipien der Teamarbeit funktioniert und überwiegend durch deutsche Spenden finanziert wird. Die beiden Frauen, die ehrenamtlich in der Frühförderung tätig sind, haben einige Frühförderungsstellen hier auch nur im Aufbau oder Funktionsanfang erlebt. Aber dafür haben sie eine weite und bunte Palette der Unterlagen für ihren Bereich gefunden.

Ich war während der Reise als Dolmetscherin dabei. Anschließend bin ich 6 Tage noch in der lokalen Redaktion der "Mitteldeutschen Zeitung" in Jessen als Praktikantin aufgenommen worden.

Ich möchte mich und im Namen aller Hospitanten für die Gastfreundlichkeit, effektive Zusammenarbeit und gute Zeit hier in Deutschland herzlich bedanken.

*Tamara Klotschko*

## 5. Bericht aus Sumy



Ein warmer Spätsommer in Sumy. Ich sitze wieder auf meinem alten Fahrrad, um bei

meinem Besuch in Sumy nicht auf die immer noch überfüllten und unregelmäßig verkehrenden Busse angewiesen sein zu müssen. Tamara, unsere Koordinatorin in Sumy, hat mir ein dichtes Programm zusammengestrickt. Um das deutsche Kennzeichen der Pünktlichkeit nicht zu beschädigen, trete ich kräftig in die Pedalen. In der Stadt hat sich seit unserem Auszug kaum etwas verändert. Eine neue Tankstelle, ein neuer bewachter Parkplatz, ein paar Autos mehr. Wenn ich so meine erprobten Schleichwege nehme, dann stellt sich das Gefühl ein, hier immer noch ein Stück zu Hause zu sein. Die Menschen und das Grau in dieser Stadt sind mir vertraut, auch das Lachen, was immer wieder durch die Resignation hindurchbricht.

Meine altväterlichen Gedanken und Gefühle - unsere „Hinterlassenschaft in Sumy“ betreffend - mußte ich im Laufe der vier Tage verabschieden. Mit dem Kopf voller kleiner und größerer Probleme, die ich im Vorfeld des Besuches mitbekommen hatte, war ich aus dem Zug gestiegen: Sind wir vielleicht doch zu früh weggezogen? Bei den Gesprächen in der Schule, in der Wocheneinrichtung und mit den Leuten von der Gesellschaft Felicitas konnte ich diese Frage zunehmend negativ beantworten. Sicher, es gibt in Sumy einen nicht ganz überzeugenden Umgang mit den beiden VW-Bussen, es gibt Reibereien zwischen den verschiedenen Einrichtungen, mit denen wir zusammenarbeiten, es gibt unter den Mitarbeitern Sticheleien. Doch das alles bestimmt nicht das Ganze. Auf der Rückreise konnte ich denken und fühlen: In Sumy ist etwas gewachsen, was schon ein hohes Maß an Selbständigkeit besitzt.

Trotzdem wird der Förderkreis den Kontakt möglichst eng halten. Die Frühförderung der geistigbehinderten Kleinkinder in Sumy steckt noch in den Kinderschuhen. Sie benötigt unsere fachliche, materielle und auch moralische Unterstützung. Die Schule und die Klassen in der Wocheneinrichtung sind schon etwas weiter, aber auch hier ist ein enger Kontakt von beiden Seiten erwünscht. Sehr viel

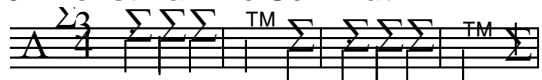


Aufmerksamkeit fordert auch der Bereich der Weiterbildung. Er ist eine Grundlage für eine zielorientierte Weiterentwicklung. Wir haben in Sumy gemeinsam ein Konzept für ein Kurssystem entwickelt. Es wird nun mit verschiedenen Fachleuten durchgesprochen und hoffentlich im nächsten Jahr auch umgesetzt.

Das Wichtigste ist aber das Gespräch. Miteinander über unsere Freuden und Sorgen reden. Das habe ich ausgiebig in Sumy gemacht und dabei gemerkt, daß wir uns verstehen und helfen können.

*Amund Schmidt*

## 6. Wo ist Familie Schmidt?



Nun sind wir wieder bei den Privilegierten dieser Welt. Wie schnell wird unsere,

durch andere Verhältnisse veränderte Optik wieder auf Deutschland einreguliert? Wir haben jetzt eine große Altbauwohnung in Luckau. Gäste sind übrigens gern gesehen.

Amund verdient seit September im Ev. Diakonissenhaus Berlin-Teltow unsere Brötchen (In Sumy gab es ja keine.). Gertrud ist zu einem großen Teil mit dem Förderkreis beschäftigt. Daß sie das in ihrer Funktion als Geschäftsführerin tut, hat sich sicher schon herumgesprochen. Kyrill wurde problemlos in die dritte Klasse eingeschult und hat noch einigen Spaß an seinen neuen Pädagogen. Die Grundlagen in den schulischen Fächern, die Gertrud in Sumy (oftmals auch konfliktreich) gelegt hat, erwiesen sich als ausreichend. Wir hoffen, daß andere Grundlagen, wie die Sprache und das andere Erlebnisfeld in der Ukraine nicht in Vergessenheit geraten. Nathan, der immer gern seine russischen Kenntnisse benutzte, hat schon einiges verlernt. Dafür ist er jedoch voll in seinem neuen Kindergarten integriert.

Пока (Tschüs) Eure *Familie Schmidt*

Der Mensch macht Pläne, ob sie ausgeführt werden, bestimmt Gott.  
Sprüche 16, 9

Spendenkonto Nr.:	1566436015	Empfänger:	Sumy-Hilfe e.V.
Bankleitzahl:	35060190	Kreditinstitut:	BKD Duisburg

Wir wagen eine Prognose: Den nächsten Sternbrief bekommt ihr im Februar 1996.



Förderkreis Sumy-Hilfe e.V.; **Gertrud Schmidt** (Geschäftsführerin)  
D 15926 Luckau, Nordpromenade 17, Deutschland  
Telefon und Fax: +49 (0)3544 3299

Vorstandsvorsitzender **Detlef Mayer**  
Telefon: +49 (0)3537 214801 [tagsüber]  
Fax: +49 (0)3537 214805



Gesellschaft Felicitas; Kontakt über **Tamara Klotschko**  
244030 Sumy, ul. Lermontowa 3 / 13, Ukraine  
Telefon und Fax über +7 0542 272763